

als ein Ortsnamenlexikon sonst bietet, und im Text finden sich auch mancherlei Berichtigungen historischer Irrtümer. Wenn das Werk geschlossen vorliegt, wird es für die Ortsnamenkunde, aber auch für die Frühgeschichte der Schweiz unentbehrlich sein.

H. E. M.

Elias Wessén, *Nordiska folkstammar och folknamn, Fornvännen, Tidskr. f. svensk antikvarisk forskning* (1969) S. 14—36, dt. Zusammenfassung, gibt einen kritisch wertenden Überblick über den heute bekannten Bestand und Bedeutungsgehalt der altnordischen Stammes-, Volks- und Landschaftsnamen. A. v. B.

Charles Samaran et Robert Marichal, *Catalogue des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste. Tome 6: Bourgogne, Centre, Sud-Est et Sud-Ouest de la France. Notices établies par Monique Garand, Madeleine Mabillet et Josette Metman*, Paris 1968, Éditions du Centre National de la recherche scientifique, Texte: XXXV u. 597 S., Planches: 10 S., 200 lose Tafeln, 140 F. — Der hier anzuzeigende 6. Band des Unternehmens ist der zweite, der sich mit den Hss.-Beständen der französischen Départements befaßt (vgl. zuletzt DA 21, 610 f.); er schließt sich in seiner Anlage den vorausgegangenen Teilen an. In der Einleitung gibt J. Metman einen Überblick über die Hss.-Schätze der behandelten Gebiete; alte Kulturlandschaften mit bedeutenden Bibliotheken wie Avignon, Dijon, Lyon, Montpellier und andere, die sich aber dennoch insgesamt aus den verschiedensten Gründen mit denen der ostfranzösischen Départements nicht messen können. Der Hauptteil beschreibt mit gewohnter Sorgfalt zunächst die genau, sodann die nur ungefähr datierbaren Codices. Wie immer, so mußten auch diesmal eine Anzahl von falsch datierten Hss. ausgeschieden werden, die in einer besonderen Liste verzeichnet sind. Eine Bibliographie, eine Liste der Hss. in chronologischer Folge, ein Index der Orts- und Personennamen sowie eine Übersicht der Hss. nach ihrem Aufbewahrungsort beschließen den Band. Die Tafeln sind erfreulicherweise weiterhin lose und einseitig bedruckt, so daß Schriftvergleiche bequem möglich sind.

H. M. S.

*Manuscrits datés conservés en Belgique. Tome 1: 819—1400. Notices établies sous la direction de François Masai et de Martin Wittek par Albert Brounts, Pierre Cockshaw, Marguerite Debae, Marianne Dewèvre, Georges Dogaer, Thérèse Glorieux-De Gand, Bernadette Lagarde-Lamberts, Françoise Lecomte, Renée Masai-Kollmeyer, Nicole Van den Hove*, Bruxelles — Gand 1968, Editions Scientifiques E. Story-Scientia, 87 S., 217 Tafeln. — Der vorliegende 1. Teil des belgischen Katalogs erfaßt, wie schon der Titel sagt, nur datierte Hss.; solche, die nur einen Entstehungsort oder den Schreiber nennen, bleiben unberücksichtigt. Nach kurzen Bemerkungen über die Anlage des Katalogs folgen die Beschreibungen der eindeutig datierten Codices in chronologischer Ordnung; ein Anhang verzeichnet diejenigen Hss., die ein falsches Datum tragen oder in den gedruckten Katalogen bisher falsch datiert worden sind. Die 96 einwandfrei datierten Hss. stammen fast alle aus dem späten MA. Es schließen sich an: eine Bibliographie, ein Verzeichnis aller behandelten und erwähnten Codices nach Bibliotheken und ein Namen- und Sachindex. Leider geht dieser Katalog, wie auch schon der niederländische, in der Beschreibung der Codices eigene Wege, anstatt sich das überaus klare System des französischen Parallel-Unternehmens zum Vorbild zu nehmen. Konnte sich denn das Comité international de Paléographie, von dem 1957 die so dankenswerte Initiative zu dem Gesamt-Unternehmen ausgegangen ist, nicht einmal auf einheitliche Redaktionsgrundsätze einigen? Und noch mehr